

Wie gesagt, fehlt es über die allerfrühesten Anfänge an sicheren Nachrichten. Doch wo die Geschichte uns verläßt, da sucht so gern die dichtende Geisteskraft, die Phantasie, diesen Mangel zu ersetzen, und darum finden wir überall im Vorhofe der beglaubigten Geschichte die Sage mit ihrem freilich ziemlich zweideutigen Werthe. Auch unsere Stadt hat eine Sage über ihre Entstehung aufzuzeigen, welche sich an das „Wer da?“ knüpft. Obschon dieselbe der völligen Zuverlässigkeit entbehrt, so will ich sie doch den lieben Lesern nicht vorenthalten. Sie lautet in ihrer prosaischen und einfachsten Gestalt also:

„Ein gewisser Bischof, Namens Aegidius oder Egidius, soll zu der Zeit, als die ganze Gegend noch Wald gewesen, einst an diesem Orte gejagt haben. Als er hier etwas ausgeruhet und geschlummert hätte, sei ein Reh zu ihm gekommen, und da er gerufen: Wer da? habe sich das Reh vor ihm niedergeworfen und seine Läufte auf dessen Schooß gelegt. Da habe sich denn der Bischof entschlossen, die Bäume auszurotten, eine Stadt anzulegen und an dem Orte, wo das Reh zu ihm gekommen, das Rathhaus zu bauen, und die Stadt habe daher den Namen Werda bekommen.“ *) In dieser Form hat die Sage noch viel Unvermitteltes und Unzusammenhängendes. Dem dürfte einigermaßen abgeholfen sein in der von mir versuchten Darstellung dieser Sage in dichterischem Gewande, die ich, trotz aller ihrer sonstigen Mangelhaftigkeit, hier beizufügen mir erlaube.

Hochwürdiger Bischof, auf, spudet Euch!
 Hoch steht schon am Himmel die Sonne,
 Längst tönte zu männiglich Sonne
 Das Hifthorn herüber vom nahen Teich:
 Zwei Ritter im Vorjaal erwarten Euch,
 Um Euch mit Verlangen und Freuden
 Zur Jagdlust hinaus zu geleiten.

Der Bischof Egidius höret das Wort
 Aus seines getreuen Knechts Munde
 Steht auf zu derselbigen Stunde,
 Wirft über das grüne Gewand, und vom Ort
 Nimmt Schwert er und Wurfspeer und eilet nun fort:
 Von den harrenden Rittern geleitet,
 Zum Forst im Galoppe er reitet.

Ha, bravo, Herr Bischof, daß Ihr uns beehrt!
 — Begrüßt ihn mit härtigem Munde,
 Der Jagenden fröhliche Kunde —
 Im Messgewand' seid Ihr von uns wohl verehrt,
 Doch traum! erst der Jagdrock macht Euch uns recht werth:
 So laßt denn mit Jagen und Hezen
 Uns weiblich selbender ergözen!

*) Vergleiche G ö p f e r t, Aeltere und neuere Geschichte des Pleißengrundes, Zwickau 1794. Seite 267.